



## 1. Fastensonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 4, 1-11)

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

# Impuls

Jesus wird versucht und widersteht den Anfeindungen des Teufels. Dabei werden die Ur-Versuchungen von uns Menschen sichtbar und deutlich.

Wir Menschen haben Hunger und Durst. Es sind Grundbedürfnisse. Und viele Menschen auf der Welt können den Hunger nicht stillen, weil sie zu wenig haben. Die Menschheit schafft es nicht, die Güter der Erde gerecht zu verteilen. Doch es geht auch darum, immer mehr haben zu wollen, mit nichts zufrieden zu sein.

*Was ersehne ich für mein Leben?*

*Was macht mich unzufrieden?*

Wir Menschen hadern mit Gott, weil nicht das geschieht, was wir wollen. Vieles im Leben haben wir nicht in der Hand und so machen wir andere für unser Scheitern verantwortlich. Wir suchen bei Gott unser Heil und erwarten Hilfe. Doch erleben wir auch unser Scheitern und die Zweifel an Gott werden größer.

*Was lässt mich zweifeln?*

*Verzeihe ich mir und anderen?*

Wir Menschen setzen in unserem Leben auf viele Götter: Geld, Anerkennung, Macht und Besitz. Dabei verlieren wir den wahren Gott aus den Augen und schieben ihn ins Abseits. Wir bauen uns unseren eigenen Götzenkult auf. Unsere Götzen können uns nicht retten und erlösen. Nur der christliche Gott kommt uns mit seiner Barmherzigkeit und seiner Liebe entgegen.

*Worauf setze ich in meinem Leben?*

*Wem laufe ich nach?*

*An wen mache ich mich fest?*